

# Philosophische Fakultät



---

seit 1558

## Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2012

## Sprechstunden:

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Mo.	27.02.2012	16-18 Uhr
	Mi.	29.02.2012	9-11 Uhr
	Do.	29.03.2012	16-18 Uhr
	Fr.	30.03.2012	9-11 Uhr
Im Sommersemester sowie nach Vereinbarung	regelmäßig		Mi. 9-11 Uhr

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs

Im Sommersemester	Mi	09.05.2012	14.30-15.30 Uhr
	Mi.	30.05.2012	14.30-15.30 Uhr
	Mi.	27.06.2012	14.30-15.30 Uhr
	Mi.	11.07.2012	14.30-15.30 Uhr
sowie individuelle Beratungszeit möglich nach Absprache im Anschluss an die Vorlesung und das Seminar			

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Mo.	12-14 Uhr
--	-----	-----------

Dr. Juliane Stückrad

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Do.	10-11.30 Uhr
--	-----	--------------

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Im Sommersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Mi.	10-12 Uhr
--	-----	-----------

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Sprechstunden sowie Colloquiums-Termine: siehe Homepage aktuell
---

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**  
**Philosophische Fakultät**  
**Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte**  
**Zwätzengasse 3 / 3. OG**  
**07743 Jena**  
**Homepage: [www.uni-jena.de/philosophie/vkkg](http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg)**  
**In Kürze finden Sie uns unter: <http://vkkg.uni-jena.de>**

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95  
E-Mail: [michael.maurer@uni-jena.de](mailto:michael.maurer@uni-jena.de)

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs  
Vertretung Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)  
Tel.: 03641 / 94 43 96  
E-Mail: [jutta.buchner-fuhs@gmx.de](mailto:jutta.buchner-fuhs@gmx.de)

**Sekretariat: Anja Barthel**  
Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 - 12:30 Uhr  
  
Tel.: 03641 / 94 43 90  
Fax: 03641 / 94 43 92  
E-Mail: [vkkg-sekretariat@uni-jena.de](mailto:vkkg-sekretariat@uni-jena.de)



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Hedwig Herold-Schmidt  
Tel.: 03641 / 94 43 94  
E-Mail: [hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de](mailto:hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de)

Dr. Juliane Stückrad  
Tel.: 03641 / 94 43 93  
E-Mail: [juliane.stueckrad@uni-jena.de](mailto:juliane.stueckrad@uni-jena.de)

Dr. des. Anja Mede-Schelenz  
Tel.: 03641 / 94 43 93  
E-Mail: [anja.mede-schelenz@uni-jena.de](mailto:anja.mede-schelenz@uni-jena.de)

## Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte SS 2012

### Fachgebiet Volkskunde

V	Mensch und Tier. Kulturwissenschaftliche Perspektiven. PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs	Mo. 12-14 Uhr UHG/HS 24
S	Kindheit und Familie im Wandel PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs	Mi. 12-14 Uhr Am Planetarium 4/SR 1
S	Die DDR. Alltagskultur zwischen Aufbruch und Untergang 1949 bis 1989 Prof. Dr. Sigrid Jacobeit	Fr. 14-18 Uhr UHG/SR 223
KpS	Fachgeschichte als Personengeschichte PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Fr. 18-20 Uhr UHG/SR 166
KpS	Regionen – Grenzen – Europa. (Fotografische) Annäherungen an Niederschlesien. Dr. Ira Spieker	Do. 18-20 Uhr FrH/SR 203
KpS	Flexible Menschen, Karriere-Körper? Eine Einführung in die Unternehmensethnologie Dr. des. Katja Weniger	Fr. 12-18 Uhr UHG/SR 259
KpS	Kulturmanagement in der Praxis Andreas Meixner	Fr. 8-14 Uhr A.-B.-Str. 4/SR 013 a
KpS	„Der Haushalt?“! – Ein Lehrforschungs- Projekt in Kooperation mit dem Thüringer Museum Eisenach Dr. des. Anja Mede-Schelenz/Dr. Juliane Stückrad	Di. 12-16 Uhr C.-Z.-Str. 3/SR 317 14-tägig
S	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studienanfänger) Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Mi. 8-10 Uhr Mi. 14-16 Uhr UHG/SR 219
S	Kulturwissenschaft in öffentlicher Präsentation: Themen, Ausstellungen, Reden Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Do. 8-10 Uhr UHG/SR 166

- |   |   |  |
|---|---|--|
| S | Tutorium: Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten (2 Parallelkurse)<br>Stephanie Schmidt        | Mo. 14-18 Uhr<br>C.-Z.-Str.3/SR 4.119<br>14-tägig im Wechsel |
| S | Kultur – Inszenierung – Theater.<br>Einführung in die Theaterethnologie<br>Dr. Juliane Stückrad         | Di. 12-16 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 317<br>14-tägig             |
| S | Das kulturwissenschaftliche Praktikum<br>Dr. Juliane Stückrad   | Do. 12-14 Uhr<br>UHG/SR 166                                  |
| S | Das Kaukasus vor der Haustür<br>Dr. Florian Mühlfried   | Mo. 14-16 Uhr<br>Fürstengraben 27/<br>Raum E 015             |
| S | Medien und Orte der privaten und öffentlichen Erinnerung<br>Dr. Barbara Happe                           | Mi. 12-14 Uhr<br>Humboldtstr. 8/SR 1                         |
| S | Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext<br>Dr. Susanne Wiegand                                    | Mi. 10-12 Uhr<br>Kahlaische Str. 1                           |
| S | Region und Sprache: Syntopische Studien zum Ortsdialekt von Großschwabhausen<br>Dr. Susanne Wiegand     | Do. 8-10 Uhr<br>Kahlische Str. 1                             |
| K | Magister-, MA- und BA-Kolloquium<br>Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger und alle Lehrenden der Volkskunde | KpS nach Anmeldg.<br>(p.Mail+Homepage)                       |
| K | Forschungskolloquium<br>Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger   | KpS nach Anmeldg.<br>und Vereinbarung                        |

## **Fachgebiet Kulturgeschichte**

- |   |  |                                      |
|---|--|--------------------------------------|
| V | Das Tagebuch. Form – Funktion – Geschichte<br>Prof. Dr. Michael Maurer   | Mo. 8-10 Uhr<br>UHG/HS 24            |
| V | Kulturgeschichte der Sexualität II:<br>Bürger und Anti-Bürger<br>Prof. Dr. Michael Maurer                                    | Di. 8-10 Uhr<br>UHG/HS 24            |
| S | Masterseminar: Das Tagebuch.<br>Form – Funktion – Geschichte<br>Prof. Dr. Michael Maurer                                     | Mo. 10-12 Uhr<br>C.-Z.-Str.3/SR 209  |
| S | Masterseminar. Kulturgeschichte der<br>Sexualität II: Bürger und Anti-Bürger<br>Prof. Dr. Michael Maurer                     | Di. 10-12 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 306 |
| S | Großes Kolloquium (Bachelor, Master,<br>Magister, Doktoranden)<br>Prof. Dr. Michael Maurer/<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt     | Di. 16-18 Uhr<br>nach Vereinbarung   |
| S | Begleitseminar zur Vorlesung<br>„Das Tagebuch. Form – Funktion – Geschichte“<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt                    | Mo. 10-12 Uhr<br>SR Zwätzengasse 4   |
| S | Begleitseminar zur Vorlesung<br>„Kulturgeschichte der Sexualität II.<br>Bürger und Anti-Bürger“<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt | Di. 10-12 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 307 |
| S | Adelige Selbstzeugnisse im 19. und<br>20. Jahrhundert<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt   | Di. 14-16 Uhr<br>SR Zwätzengasse 4   |
| S | Kulturgeschichte der Geburt<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt   | Do. 10-12 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 314 |

## Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden (BA, MA, Magister)
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Magistranden, Doktoranden und Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten, nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar (kann ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsübung im Bachelorstudium dienen, in diesem Fall ist es mit dem Modulcode VKKG_Praxis gekennzeichnet)

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die **Zusammensetzung der jeweiligen Module** achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog auf unserer Homepage.

## Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

- C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)
- A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)
- E.-A.-Pl. 8 = Ernst-Abbe-Platz 8
- FrH = Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, Seminarr. 2. Stock
- UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1
- Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27
- HS Opt. Museum = Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Bachelor-Studierende können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Manche Veranstaltungen, z. B. Kolloquien, erfordern darüber hinaus eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur **einmal pro Studienjahr** angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die **Module der Kulturgeschichte**: Beide Teile eines Moduls müssen im allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen, sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden.



**Bitte beachten Sie:**

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit (genaue Termine in „Friedolin“) die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen. Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Bachelor-Studierende melden sich für die Modulprüfungen in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie in dieser Sechswochenfrist über „Friedolin“ wieder abmelden. Danach ist ein Rücktritt von der Prüfung nur noch aus triftigen Gründen mit einem schriftlichen Antrag an das Prüfungsamt möglich. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung **nicht anmelden!**

Studierende im Masterstudiengang belegen die Lehrveranstaltungen über „Friedolin“, die Anmeldung zu den Modulprüfungen müssen Sie zur Zeit noch in Papierform erledigen. Nähere Auskünfte dazu erteilt das Prüfungsamt (siehe auch <http://www.uni-jena.de/Masteranmeldung.html>).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Prof. Dr. Michael Maurer

## Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamts (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

**Volkskunde:** Im Jahre 1998 nahm der „*Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)*“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „Volkspoesie und Rechtsaltertümern“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin. In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „Altertums-“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „eigenen“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben. Neue Forschungsfelder kamen hinzu.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebenswelten und -formen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („weiche Methoden“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „Kulturgebilden und Kulturgebärd“, „Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

**Kulturgeschichte** versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen* (*studium humanitatis, science de l'homme*). Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

### **Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)**

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. In den Seminaren gilt Anwesenheitspflicht – bei höchstens dreimaligem Fehlen. Dies trifft auch auf die seltenen Fälle zu, die lediglich einen FSQ-Schein brauchen und keine Hausarbeit schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben.

### **Exkursionen**

Der Modulkatalog sieht für die volkscundlichen Module (BA\_VK1 - BA\_VK 4) jeweils eine Exkursion vor. Dies entspricht insgesamt vier Exkursionstagen für Studierende im Kernfach, drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach. Sollten Sie darüber hinaus Seminare besuchen, im Rahmen derer weitere Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese nicht zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen, sondern sind zusätzlich zu absolvieren. Für Exkursionen im Rahmen von Seminaren wird es auch künftig keine separaten Exkursionsscheine mehr geben. Die im Modulkatalog vorgesehenen Pflichtexkursionen werden weiterhin separat bescheinigt, so dass Sie diese Nachweise bei der Anmeldung zur Bachelor-Arbeit im Prüfungsamt vorlegen können. (Aktuelle und geplante Exkursionen siehe Homepage.)

## **Aktuelle Informationen zum Praxismodul**

Das Praxismodul im Bachelorstudiengang besteht in der Regel aus einem sechswöchigem Praktikum, das mit einem Praktikumsbericht dokumentiert wird (nicht benotet, sondern bestanden/nicht bestanden) und der Teilnahme an einem einschlägigen Seminar, das jeweils (und nur!!) im Sommersemester angeboten wird. Das Seminar kann entweder vor oder nach dem Praktikum absolviert werden. Für das Praxismodul keine Prüfungsanmeldung erforderlich. Wie werden die Leistungspunkte verbucht? Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird mit einem „alten“ Schein bestätigt; diesen nehmen Sie zu Ihren Unterlagen. Sind alle Teile des Moduls vollständig erledigt, legen Sie diesen Schein, Praktikumsbestätigung bzw. -zeugnis und den korrigierten bzw. durchgesehenen Praktikumsbericht im Institut vor. Dann wird eine Bescheinigung für das ASPA ausgestellt, das Ihnen nach Vorlage die 10 ECTS gutschreibt.

## Fachgebiet Volkskunde

**V Mensch und Tier. Kulturwissenschaftliche Perspektiven.** **Mo. 12-14 Uhr**  
**PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs** **UHG/HS 24**  
Beginn: 16.04.2012

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_VK 4 A
Master	MVK 1 A

Nach vielen Jahren der kultur- und sozialwissenschaftlichen Ausblendung erfahren Mensch-Tier-Verhältnisse gegenwärtig weite Beachtung (z.B. Human-Animal Studies). Die Vorlesung behandelt zentrale Bereiche des historischen Wandels menschlicher Einstellungen, Verhaltens- und Umgangsweisen mit dem Tier. So wird es z.B. um die Nutzung von Militärpferden und Tieren für den Verkehr ebenso gehen wie um freundschaftliche Beziehungen zu Tieren. Ein Augenmerk wird insbesondere auf Fragen der Deutung von alltagsnahen Quellen gerichtet.

Bitte beachten: Am 14.5. findet eine Zoo-Vorlesung im Thüringer Zoopark Erfurt statt. Die Veranstaltung ist als Doppelsitzung geplant (12-15 Uhr Vorlesung und Zooparkführung, von 15-16 Uhr Besprechung und Austausch). Im Rahmen der Teilnahme an der Zoo-Vorlesung kann ein Exkursionsschein erworben werden. Wichtig: Wir bekommen eine Ermäßigung, allerdings sind pro Person 2 Euro Zooeintritt zu bezahlen. Wegen der Doppelsitzung fällt die Vorlesung am 30.4.2012 aus.

Die Vorlesung schließt mit einer Klausur als Modulprüfung ab.  
Termin: 23. 07. 2012

### *Grundlegende Literatur:*

Buchner-Fuhs, Jutta/ Rose, Lotte (Hg.): Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren. (Springer VS Verlag, erscheint im April). Buchner, Jutta: Kultur mit Tieren. Zur Formierung des bürgerlichen Tierversständnisses im 19. Jahrhundert. Münster u.a. 1996. Historische Anthropologie. Kultur, Gesellschaft, Alltag. 19. Jg., Heft 2, 2011. Themenheft: Tierische (Ge)Fährten, hg. von Gesine Krüger, Aline Steinbrecher. Aus Politik und Zeitgeschichte (= Beilage zur Wochenzeitung: Das Parlament): Themenheft: Mensch und Tier. 62. Jg., Heft 8-9, 2012. Münch, Paul: Tiere und Menschen. Geschichte und Aktualität eines prekären Verhältnisses. Paderborn 1998. Brantz, Dorothee/ Mauch, Christof: Tierische Geschichte. Die Beziehung von Mensch und Tier in der Kultur der Moderne. Paderborn 2010. Schenda, Rudolf: Das ABC der Tiere. Märchen, Mythen und Geschichten. München 1995. Chi-

maira – Arbeitskreis für Human-Animal Studies (Hg.): Human-Animal Studies. Über die gesellschaftliche Natur von Mensch-Tier-Verhältnissen. Bielefeld 2011.

**S Kindheit und Familie im Wandel**  
**PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs**

**Mi. 12-14 Uhr**  
**Am Planetarium 4/SR 1**  
**Beginn: 18.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Populären Meinungen zufolge ist die Familie ein Auslaufmodell. Doch zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass Familie immer noch einen zentralen Stellenwert einnimmt. Ein verändertes Verständnis von der Mutter- oder Vaterrolle, der Kinder- oder Großelternrolle trägt jeweils auch zu Veränderungen der Familie bei. Im Seminar sollen Familienformen in ihrer historischen Entwicklung vorgestellt und aktuelle Tendenzen diskutiert werden. Das weite Feld der Familie und der Kindheits- und Familienforschung wird aufgezeigt sowie an ausgewählten Schwerpunktsetzungen vertieft. Familienbilder und -mythen sollen ebenso behandelt werden wie der Wandel der Eltern-Kind-Beziehungen und der Wandel der Frauenrolle und Geschlechterbeziehungen. So wird es auch um die Pluralisierung und Mediatisierung sowie um die Frage gehen, wie Entwürfe von "guter" Kindheit formuliert wurden und werden.

Seminarleistungen: Kurzpräsentationen, die als FSQ-Leistungen anerkannt werden können. Die Modulprüfung erfolgt in Form einer Hausarbeit.

*Einführende Lektüre:*

Behnen, Imbke/ Zinnecker, Jürgen (Hg.): Kinder. Kindheit. Lebensgeschichte. Ein Handbuch. Kempten 2001. Beck-Gernsheim, Elisabeth: Was kommt nach der Familie? Alter Leitbilder und neue Lebensformen. München 2010.

**S Die DDR. Alltagskultur zwischen Fr. 14-18 Uhr**  
**Aufbruch und Untergang 1949 bis 1989 UHG/SR 223**  
**Prof. Dr. Sigrid Jacobeit Beginn: 27.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Der Untergang des sogenannten ersten Arbeiter- und Bauernstaates „Deutsche Demokratische Republik“ (DDR) 1989 und die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 liegen mehr als 20 Jahre zurück. Eine neue Generation ist geboren und herangewachsen, die mit der DDR nur noch Erinnertes und Erzähltes verbindet. Die DDR ist als ostdeutscher Staat auf dem Territorium der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) entstanden. Zusammen mit der Amerikanischen, Britischen und Französischen Besatzungszone war die SBZ eine Folge der Befreiung von der NS-Diktatur durch die Alliierten. Die Gründung der DDR am 7. Oktober 1949 kam einem Aufbruch gleich, denn dieser ostdeutsche Staat war als Diktatur des Proletariats angetreten, nach dem Vorbild der großen Sowjetunion den Sozialismus aufzubauen. Verantwortlich hierfür war die jeweils zu beinahe 99 Prozent gewählte Regierung der DDR. Dies blieb so bis zur „Wende“ 1989 mit schwerwiegenden Konsequenzen. Der Alltag der Bevölkerung war auf allen Ebenen von Mangelwirtschaft und mangelnder Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt betroffen. Nur auf dem Gebiet des Sports konnten Leistungen auf Weltniveau erzielt werden. Im Vergleich zum Alltag in der BRD wuchsen die Zweifel am Gesellschaftssystem der DDR und dessen Regierung. Die Bevölkerung praktizierte eine solidarische Kultur nach dem Sprichwort „eine Hand wäscht die andere“. Sie übte sich in Provisorien und informierte sich mehrheitlich über das „West-Fernsehen“. Der Westen, der andere deutsche Staat, wurde mit seinem überfließenden Angebot auf allen Gebieten immer attraktiver. Ausreisen und Fluchten waren die Folge, aber auch Ausweisungen für jene, die das Regime und deren staatstragende Partei SED kritisierten. Die Ablehnung des todkranken Regimes kulminierte im Herbst 1989 in Demonstrationen, die in Leipzig begannen und mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 endeten.

Die Modulprüfung im BA- und MA- Studiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Auf diesem Hintergrund wird das Seminar die Alltagskultur präsentieren und analysieren. Hierfür stehen Quellen aller Genres zur Verfügung, darunter eine umfangreiche Literatur, die sich vornehmlich in Autobiographien, Erinnerungsberichten, Romanen abbildet, sowie zahlreiche filmische und künstlerische Werke. Zudem hat die DDR-Alltagsgeschichte zur Entstehung sogenannter



DDR-Museen geführt. Das Seminar schließt Exkursionen in das „Zeitgeschichtliche Forum Leipzig“ wie in das “Haus der Geschichte“ in der Lutherstadt Wittenberg ein, die sich um Erforschung und Musealisierung des DDR-Alltags seit Jahren bemühen.

*Pflicht-Literatur zur Einführung:*

Jürgen Kuczynski, Dialog mit meinem Urenkel, Neunzehn Briefe und ein Tagebuch, Berlin und Weimar 1983. Ders., Fortgesetzter Dialog mit meinem Urenkel. Fünfzig Fragen an einen unverbesserlichen Großvater, Berlin 1996. Lutz Niethammer/Alexander von Plato/Dorothee Wierling, Die volkseigene Erfahrung. Eine Archäologie des Lebens in der Industrieprovinz der DDR. 30 biographische Eröffnungen, Berlin 1991. Ina Merkel, Utopie und Bedürfnis. Die Geschichte der Konsumkultur in der DDR, Wien/Weimar/Köln 1999. Dies., Das Kollektiv bin ich. Utopie und Alltag in der DDR, Wien/Weimar/Köln 2000. Barbara Schier, Alltagsleben im „Sozialistischen Dorf“. Merxleben und seine LPG im Spannungsfeld der SED-Agrarpolitik 1945 – 1990 (= Münchner Beiträge zur Volkskunde, Bd. 30), Münster/New York/München/Berlin 2001. Ilko-Sascha Kowalczyk, Endspiel. Die Revolution von 1989 in der DDR, München 2009.

Zeitplan:

27. 04. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223
04. 05. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223
25. 05. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223
08. 06. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223
22. 06. 2012	ganztags	Exkursion nach Wittenberg
06. 07. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223
20. 07. 2012	14-18 Uhr	UHG / SR 223

**KpS Fachgeschichte als Personengeschichte**  
**PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Fr. 18-20 Uhr**  
**UHG/SR 166**

Beginn: 27.04.2012

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

In den vergangenen Semestern hat sich erwiesen, dass für viele Studierende ihre Fachidentität schwierig geblieben ist. Dem gilt es entgegenzutreten. Eine systematische Erforschung und Auflistung von

Personen, die in bestimmte berufliche Kontexte eingebunden sind, nennt man "Prosopographie". In diesem Seminar soll nun Fachgeschichte anhand der Biographien und Werke international einflussreicher "Klassiker" bis hin zu jenen ganz moderner Vertreter des Faches Volkskunde/Europäische Kulturgeschichte/Kultur- und Sozialanthropologie (auch Folkloristik) nach Art einer solchen Prosopographie betrieben werden. Die TeilnehmerInnen übernehmen je eine dieser Biographien.

Die Modulprüfung im BA- und MA- Studiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Literatur:*

Zu diesem Seminar gibt es keine Lektüreeempfehlungen. Man informiert sich in den einschlägigen biographischen Nachschlagewerken, den Monographien, Spezial-Enzyklopädien und v.a. in den entsprechenden Festschriften.

Zeitplan:

27. 04. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166
28. 04. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166
08. 06. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166
09. 06. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166
13. 07. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166
14. 07. 2012	10-16 Uhr	UHG/SR 166

**KpS Regionen – Grenzen – Europa.  
(Fotografische) Annäherung an  
Niederschlesien  
Dr. Ira Spieker**

**Do. 18-20 Uhr  
FrH/SR 203  
Beginn: 19.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Niederschlesien und vor allem das Riesengebirge bilden bereits seit dem 18. Jahrhundert touristische Anziehungspunkte – vermeintlich wilde Landschaften und ländliche Idyllen regen seither die Phantasie der Reisenden an. Seine Geschichte, verbunden mit der geographischen Lage, macht Niederschlesien zum Prototyp einer „europäischen Region“. Seine Vergangenheit als kultureller Mittelpunkt sowie als wissenschaftliches Zentrum verschiedener Nationen wirkt bis heute nach.

Mittlerweile zieht es zunehmend Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern hierher, die jenseits von Nationalstaatlichkeit und Grenzen ihren Traum vom vereinten Europa verwirklichen wollen. Handelt es sich dabei um Utopien, oder sind diese Projekte langfristig tragfähig bzw. bilden sie gar die Zukunft von „strukturschwachen“ Gebieten?

Dieser Frage sowie unterschiedlichen Facetten der (kulturellen) Vergangenheit sowie des deutsch-polnischen Miteinanders werden wir nachgehen und dafür unterschiedliche empirische Zugänge wählen – insbesondere durch fotografische Arbeiten unter Anleitung eines polnischen Fotografen.

Formen der Annäherungen an die Region und ihre Menschen:

- politisch-historische Wanderung im Riesengebirge
- thematische Stadtführung in Breslau
- Begegnungen mit Menschen vor Ort, die über die Geschichte ihres Dorfes erzählen
- Besuch verschiedener grenzüberschreitender Projekte
- Fotoworkshop (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!)

Die Veranstaltung wird gemeinsam mit dem Herbert-Wehner-Bildungswerk e.V. (<http://wehnerwerk.de>) durchgeführt, die das Seminar als Bildungsreise innerhalb ihres Programms „Erinnerungswege – Geschichte ErFahren“ anbietet. Dieses Format verspricht einen ungewöhnlichen methodischen Zugang zu politisch-historischen Inhalten: Außer der Kombination von verschiedenen Lehrformen und – sinnlichen – Vermittlungsebenen soll insbesondere der aktive Austausch zwischen den Teilnehmenden aus allen Altersgruppen den Dialog zwischen den Generationen fördern und dadurch über die eigenen (Wahrnehmungs)Grenzen hinausgehen.

Anforderungen (je nach Belegung als Seminar bzw. Exkursion): vorbereitende Lektüre eines Einführungstextes, (Mit)Gestaltung einer Gruppenaktivität / eines Kurzvortrags, Hausarbeit oder Exkursionsbericht/kommentierte Fotoausstellung.

Die Modulprüfung im BA- und MA-Studiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

### Termine

Exkursion: 30. Mai bis 03. Juni 2012

Vorbesprechung: 19. April 2012, 18.00 Uhr s.t. im SR 203 im Frommannschen Haus

Um Voranmeldung wird gebeten: die Teilnehmezahl ist beschränkt.  
 Der Eigenanteil an den Kosten beträgt voraussichtlich etwa 70 Euro.  
 Die Anreise wird mit eigenen PKWs bzw. in Fahrgemeinschaften (ab Dresden) organisiert.

**KpS Flexible Menschen, Karriere-Körper? Fr. 12-18 Uhr**  
**Eine Einführung in die Unternehmens- UHG/SR 259**  
**ethnologie Beginn: 20.04.2012**  
**Dr. des. Katja Weniger**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

„Der flexible Mensch“ titelt Richard Sennett und beschreibt damit den neuen homo oeconomicus, den Arbeitskraftunternehmer. Der Körper in der Arbeitswelt bietet die Grundlage für die erwartete Leistungsfähigkeit. Dabei stellt sich die Frage nach dem Körper in Zeiten des flexiblen Kapitalismus. Die Fokussierung auf den Körper rückt den/die einzelnen Angestellten in den Vordergrund, hebt sie/ihn aus der Masse der Arbeitnehmenden heraus. Dabei sind die Grenzen für alle Beteiligten immer schwieriger zu ziehen.

Erweitert wird dies um den Gedanken der Gesundheit. Verstanden als eine komplex sozial vermittelte Erfahrung, die auch im Berufsleben zum Feld von Selbstpositionierung und Selbstökonomisierung wird.

Das Seminar wird nach einem Einstieg ins Thema anhand von unternehmensethnologischen Untersuchungen dem partikularen Einfluss auf die Individuen und deren Umgang mit ihrem Körper im sozialen Feld eines Wirtschaftsunternehmens nachgehen.

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit. Die Modulprüfung im BA- und MA- Studiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Einführende Literatur:*

Brunnett, Regina: Die Hegemonie symbolischer Gesundheit. Eine Studie zum Mehrwert von Gesundheit im Postfordismus. Bielefeld 2009. Gugutzer, Robert: Soziologie des Körpers, Bielefeld 2004. Leidenfrost, Jana: Kritischer Erfolgsfaktor Körper? Leistung neu denken: Ressourcenpflege im Management. Mün-

chen, Mering 2006. Sennett, Richard: Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin 2000.

Zeitplan:

20. 04. 2012	12-18 Uhr	UHG/SR 259
21. 04. 2012	9-15 Uhr	UHG/SR 259
11. 05. 2012	12-18 Uhr	UHG/SR 221
12. 05. 2012	9-15 Uhr	UHG/SR 221
15. 06. 2012	12-18 Uhr	UHG/SR 259
16. 06. 2012	9-15 Uhr	UHG/SR 221

**KpS Kulturmanagement in der Praxis**  
**Andreas Meixner**

**Fr. 8-14 Uhr**  
**A.-B.-Str.4/SR 013a**  
 Beginn: 18.05.2012

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Kulturmanagement im wörtlichsten Sinne beschäftigt sich mit einer Vielzahl von Aspekten der Präsentation und Organisation von Kulturprojekten. Die Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen und die Entwicklung der *Corporate Identity* sowie die sensible Zusammenarbeit mit Künstlern und Kultureinrichtungen sind Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung von Künstlerprofilen, Konzerten, Festivals, Ausstellungen und neuen Kulturorten. Weitere Schwerpunkte des Seminars bilden konkrete Informationen zur *Öffentlichkeitsarbeit* (Presselandschaft im deutschsprachigen Raum), Fundraising sowie grundsätzliche Hilfestellungen zum wichtigen Thema *Kommunikation*. Ergänzend dazu beschäftigt sich die Lehrveranstaltung mit den *Mechanismen des Musikmarktes* (Musikproduktion, Gründung und Betrieb eines Klassik-Labels, Urheberrecht). Anhand von realen Fallbeispielen werden gemeinsam Konzepte entwickelt, an denen alle relevanten Aspekte und Problemstellungen eingehend behandelt werden.

Die Modulprüfung im BA- und MA- Studiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Zeitplan:

18. 05. 2012	8-14 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 a
19. 05. 2012	8-14 Uhr	UHG/SR 166
01. 06. 2012	8-14 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 b
02. 06. 2012	8-14 Uhr	UHG/SR 166
29. 06. 2012	8-14 Uhr	A.-B.-Str. 4/SR 013 b
30. 06. 2012	8-14 Uhr	UHG/SR 219

**KpS „Der Haushalt?!“ – ein Lehrforschungs- Di. 12-16 Uhr**  
**Projekt in Kooperation mit dem C.-Z.-Str.3/SR 317**  
**Thüringer Museum Eisenach Beginn: 24.04.2012**  
**Dr. des. Anja Mede-Schelenz/ 14-tägig**  
**Dr. Juliane Stückrad /**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 3

Dieses Kompaktseminar widmet sich der Erkundung der materiellen Kultur des so genannten „oikos“. Es fragt nach den sozialen und kulturellen Bedeutungen von Alltagsgegenständen, nach Technisierung und Wandel. Ausgehend von den Theorien der volkskundlichen Nahrungsforschung stehen folgende thematische Aspekte im Fokus des Seminars:

- Die Küche als Ort von städtebaulichen und sozialen Debatten
- Mahlzeiten und Tischgemeinschaften als Raum des sozialen Handelns
- Die gute Hausfrau?! Von Haushaltsschulen und Ratgeberliteratur
- Haushalt und Sachkulturforschung

Das Seminar findet vierzehntägig statt (ab 24.04.2012) und wird durch zwei Exkursionstage nach Eisenach ins Thüringer Museum ergänzt.

Als Vorbereitung auf das Seminar wird ein Essay erwartet, der sich thematisch mit dem Inhalt des eigenen Küchenschanks beschäftigt und im Sinne einer Inventarisierung die diversen Objekte und Haushaltsgegenstände erfasst und beschreibt. (Umfang: 3-5 Seiten, Arial, Schriftgröße 12, 1,5-zeilig, Blocksatz)  
Die Essays bitte bis zum 6. April 2012 an folgende Mail-Adresse: [anja.mede-schelenz@uni-jena.de](mailto:anja.mede-schelenz@uni-jena.de)

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 beschränkt.

Die Modulprüfung im Bachelorstudiengang besteht in der Abfassung einer Hausarbeit, für Studierende im Masterstudiengang (Projektseminar) in einer verschriftlichten Präsentation."

*Als Vorbereitung auf das Seminar wird folgende Literatur vorausgesetzt:*

Tolksdorf, Ulrich: Nahrungsforschung, in: Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie, Berlin 1994<sup>2</sup>, S. 229–242.

**PS Grundkurs Volkskunde  
(Pflicht für Studienanfänger!)  
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Mi. 8-10 Uhr oder  
Mi. 14-16 Uhr  
UHG/SR 219  
Beginn: 18.04.2012**

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 1 A
Master	./.

Der „Grundkurs Volkskunde“ – angeboten in zwei Parallelkursen (**zur Wahl!**) – ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen und teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen. Die Modulprüfung besteht aus vier dieser Essays.

Die zentralen Fragestellungen und Perspektiven, Forschungsmethoden und Schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

Zur Modulergänzung ist das Tutorium „Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten“ (BA\_VK\_1 B) zu besuchen.

*Literatur zur Einführung:*

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999. Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin 2001<sup>3</sup>.

**S      Tutorium: Kulturwissenschaftlich-  
volkskundliches Arbeiten  
Stephanie Schmidt**

**Mo. 14-18 Uhr  
C.-Z.-Str. 3/SR 4.119  
Beginn: 23.04.2012**

Das Tutorium findet im Wechsel immer montags statt.

Tutorium I beginnt am 23. 04. 2012, Tutorium II beginnt am 30. 04. 2012.

Magister	./.
Bachelor	BA_VK 1 B
Master	./.

Begleitend und ergänzend zum „Grundkurs Volkskunde“ führt das Tutorium ein in die Geschichte, Methoden und Formalia des Faches. Es richtet sich an Studierende der ersten Fachsemester. Sie lernen die wichtigste Einführungsliteratur, Lexika und Handbücher, gängige Zeitschriften und Periodika sowie hilfreiche Onlinedienste und Fachportale kennen. Außerdem wird die volkskundliche „Community“ im deutschsprachigen Raum vorgestellt (Vereine und Verbände, Museen, Beratungsstellen, Institute, SFBs, Tagungen und Kongresse, studentische Assoziationen, Verlage und ein Blick auf zentrale volkskundliche Forschungsvorhaben und Großprojekte geworfen. Ziel des Tutoriums ist es, Studienanfängern eine erste Orientierung im „Fachdschungel“ zu geben und die vielen Facetten der Volkskunde nahe zu bringen.

Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme am Tutorium und in der Regel die Übernahme eines Kurzreferates, das als FSQ-Leistung (Fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Die Veranstaltung ergänzt den Grundkurs Volkskunde zum Modul BA\_VK\_1.

**Hinweis:** Obwohl in dieser Veranstaltung keine Modulprüfung vorgesehen ist, müssen Sie eine Prüfungsanmeldung vornehmen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Ihre erfolgreiche Teilnahme in „Friedolin“ verbucht werden kann!

*Literatur zur Einführung:*

Hermann Bausinger: Volkskunde, Tübingen 1999. Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde, Berlin 2001<sup>3</sup>. Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde, Münster u.a. 1997<sup>3</sup>. Wolfgang Kaschuba: Einführung in die europäische Ethnologie, München 2003<sup>3</sup>. Marina Moritz u.a. (Hg.): Volkskunde in Thüringen, Erfurt 2007.



**S Kulturwissenschaft in öffentlicher  
Präsentation: Themen, Ausstellungen,  
Reden  
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Do. 8-10 Uhr  
UHG/SR 166  
Beginn: 26.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar will Brücken schlagen zwischen Studium und Beruf, Theorie und Praxis – und zwischen dem geschützten Raum universitären Lernens (‘Elfenbeinturm’) und der ‘rauen Wirklichkeit’. Es fragt nach Umsetzung, Prämissen, Kategorien, Strukturen und ‘Gesetzen’, nach Kompetenzen und Zielen unseres Faches, indem – für alle Teilnehmenden verbindlich! – jeweils ein kulturwissenschaftliches Thema übernommen und bearbeitet wird: Es muss selbständig ausgewählt, konturiert, konzipiert werden für eine virtuelle Ausstellung – oder auch Tagung, Publikation – samt Begleitprogramm, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Die zu haltende „Eröffnungsrede“ stellt das Erarbeitete auf den Prüfstand – und sie stellt sich, im Seminar, der qualifizierten Kritik der anderen.

Die schriftlich ausgearbeitete Projektskizze (10-15 Seiten) dient als Grundlage für die Modulbewertung (=Modulprüfung/Hausarbeit)

**S Kultur – Inszenierung – Theater  
Einführung in die Theaterethnologie  
Dr. Juliane Stückrad**

**Di. 12-16 Uhr  
C.-Z.-Str.3/SR 317  
Beginn:17.04.2012  
14-tägig**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Der in andere Rollen schlüpfende und in kulturellen Inszenierungen spielende Mensch findet sich wohl in fast allen Kulturen und über alle Epochen der Menschheit. Die Aufführungsformen sind dabei vielfältig und gehen über die Vorstellungen hinaus, die wir mit dem Begriff Theater in unserer europäischen Tradition verbinden. Das Theaterspielen inspirierte die kultur-, ethno- und sozialwissenschaftliche Forschung zur Auseinandersetzung mit den theatralischen



Ziel der Veranstaltung ist die Erschließung von relevanten Arbeits- und Tätigkeitsfeldern im kulturwissenschaftlichen Bereich. Studierende, die bereits Praktika absolviert haben, werden ihre Tätigkeitsfelder vorstellen. Seminarteilnehmer, die noch keine Praktikumserfahrungen sammeln, planen eigenständig jeweils in Kleingruppen eine Exkursion oder ein Expertengespräch.

Zum Praxismodul gehört weiterhin ein sechswöchiges Praktikum, das entweder im Vorfeld oder im Anschluss zu absolvieren ist. Jeder Studierende ist verpflichtet, dazu einen Praktikumsbericht anzufertigen

**S Der Kaukasus vor der Haustür**  
**Dr. Florian Mühlfried**

**Mo. 14-16 Uhr**  
**Fürstengraben 27**  
**Raum E 015**  
Beginn:16.04.2012

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 3, MVK 4

Der Kaukasus wird bei uns in erster Linie als Krisenregion wahrgenommen, und viele akute sowie „gefrorene“ Konflikte scheinen dies zu rechtfertigen. Der Krieg 2008 zwischen Georgien und der Russischen Föderation hat noch wesentlich zu der Assoziation des Kaukasus mit Gewalt beigetragen. Nur selten wird dabei in Betracht gezogen, dass diese Gewalt nicht nur im eigentlichen Kaukasus wirkt, sondern bis in unsere gewohnten Umgebungen hineinreicht. Im Besonderen zu nennen ist hier die Präsenz von Flüchtlingen in thüringischen Flüchtlingslagern, aber auch die von kaukasischen Studierenden an unserer Universität, die häufig auf eine massiv durch Gewalt und Konflikte geprägte Lebensgeschichte zurückblicken.

Dieses Seminar verfolgt zwei Absichten: Zum einen sollen die in unserer Umgebung lebenden Kaukasier/innen „sichtbar“ und ihre Erfahrungen von Gewalt nachvollziehbar werden. Zu diesem Zwecke soll jede/r Seminarteilnehmer/in Kontakt zu einer/m im Raume Thüringen lebenden Kaukasier/in aufnehmen und diese Person mit den Techniken des biographischen Interviews befragen. Dazu müssen diese Techniken im Seminar angeeignet und erprobt werden. Die eine Hälfte des Seminars, der zwei Semesterwochenstunden zukommen, dient also nicht zuletzt dem Erlernen von Interviewtechniken als Form der empirischen Sozialforschung.

Zum anderen sollen die Ursachen von Gewalt im Kaukasus in den Blick geraten und die sich im Kaukasus abspielenden Konflikte verstanden werden. Dieses

Wissen ist notwendig, um die Lebenswirklichkeiten der befragten Personen kontextualisieren zu können. Die zweite Hälfte des Seminars wird also darauf verwandt, sich mit der relativ umfangreichen Literatur zu Konfliktforschung im Kaukasus zu beschäftigen. Dabei soll der Versuch unternommen werden, der vorherrschenden politikwissenschaftlichen Makroperspektive eine Mikroperpektive gegenüberzustellen, die das Leben der von Gewalt und Konflikten Betroffenen in den Vordergrund stellt.

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Basislektüre zum Kurs:*

Thomas De Waal: The Caucasus, Oxford u.a. 2010. Dieses Buch soll als Vorbereitung auf das Seminar in Gänze gelesen werden.

**S Medien und Orte der privaten und öffentlichen Erinnerung  
Dr. Barbara Happe**

**Mi. 12-14 Uhr  
Helmholtzweg 8/SR 1  
Beginn: 18.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

*"Unter Denkmal versteht man ein Werk von Menschenhand, errichtet um einzelne menschliche Taten oder Geschicke im Bewusstsein der nachlebenden Generationen stets gegenwärtig und lebendig zu erhalten", so definierte vor gut hundert Jahren der Kunsthistoriker und Generalkonservator Alois Riegl den Begriff "Denkmal". Diesem Anspruch steht die Auffassung des Schriftstellers Robert Musil gegenüber, der 1927 schrieb: „Denkmale haben außer der Eigenschaft, dass man nicht weiß, ob man Denkmale oder Denkmäler sagen soll, noch allerhand Eigenheiten. Die wichtigste davon ist ein wenig widerspruchsvoll; das Auffallendste an Denkmälern ist nämlich, dass man sie nicht bemerkt. Es gibt nichts auf der Welt, was so unsichtbar wäre wie Denkmäler.“* Dieser berühmte und oft zitierte Ausspruch verweist implizit darauf, dass Denkmale visuelle Medien der Erinnerungskultur sind, die zuweilen mehr über diejenigen verraten, die sie errichtet haben und über die Zeit ihrer Entstehung als über jene, die erinnert werden sollen. Sie sind Teil eines Prozesses, den Eric Hobsbawn als „invention of tradition“ bezeichnet hat. Im Seminar werden exemplarisch unterschiedliche Formen und Medien der privaten und öffentlichen Erinnerung diskutiert und auch in ihren lokalen Entstehungszusammenhängen, wie etwa das Denkmal für die politisch Verfolgten in der DDR in Jena, rekonstruiert.

*Einführende Literatur:*

Assmann, Jan und Hölscher, Tonio (Hrsg.), Kultur und Gedächtnis. Frankfurt 1988. Siggelkow, Ingeborg (Hrsg.), Gedächtniskultur. Formen privaten und öffentlichen Gedenkens. Frankfurt 2001.

**S Dorf – Feld – Flur: Einführung in die  
Namenforschung  
Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 10-12 Uhr  
Kahlaische Str. 1  
Beginn:18.04.2012**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar bietet eine Einführung in die Welt der Namen als interessantes lexikologisches Forschungsfeld. Gegenstand der Betrachtungen sind neben Personennamen auch Bezeichnungen für bewohnte und unbewohnte Örtlichkeiten. Welche Rolle spielen Ortsnamen, Flurnamen und Straßennamen in der Alltagskommunikation?

Auf der gemeinsamen Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf diese Frage werden die Studierenden unter anderem mit der historischen Entwicklung von Namen, Typisierungsaspekten und Benennungsmotivationen vertraut gemacht. Von Interesse sind auch Bekanntheitsgrad und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme und ein Seminarreferat, das als FSQ-Leistung (Fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

*Einführende Literatur:*

Brendler, Andrea und Silvio (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung. Hamburg 2004. Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Berlin 2006 (6. Aufl.). Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land. Gehren 2001. Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.). Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung. Frankfurt am Main 2003. Walther, Hans: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Leipzig 2004.

**S    Region und Sprache: Syntopische Studien    Do. 8-10 Uhr**  
**zum Ortsdialekt von Großschwabhausen    Kahlaische Str. 1**  
**Dr. Susanne Wiegand    Hörsaal**  
 Beginn: 19.04.2012

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Nach einer theoretischen Einführung in die thüringische Dialektlandschaft sowie in die Methoden der Datenerhebung soll im Rahmen des Seminars der Fokus auf den kleinen, zwischen Jena und Weimar gelegenen, Ort Großschwabhausen gerichtet werden. Ein Ortsjubiläum im Jahr 2014 ist Anlass für die Untersuchung des hiesigen ilmthüringischen Dialekts. Ziel ist die Erarbeitung eines kleinen syntopischen Wörterbuchs, welches den mundartlichen Wortschatz in seiner Lautung, Bedeutung und Verwendung präsentiert. Wortmaterial aus empirischen Erhebungen zum Ortsdialekt ist hierfür die Basis. Die Studierenden werden somit vordergründig mit dem Forschungsfeld der Dialektlexikographie vertraut gemacht. Teamgeist, Fleiß und ein gesundes Zeitmanagement sind Voraussetzungen für ihre gruppenspezifische Arbeit. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

*Einführende Literatur:*

Niebaum, Hermann/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. Löffler, Heinrich: Dialektologie. Eine Einführung. Tübingen 2003. Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964 (als Reprint: Plauen 2003). Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand. Berlin 1966-2006.

**K    Magister-, MA- und BA-Kolloquium    KpS**  
**Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger    Anmeldg. p. EMail**  
**und Lehrende der Volkskunde**

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden BA-, MA- und Magisterarbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). An-



## Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Das Tagebuch.  
Form – Funktion – Geschichte  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 8-10 Uhr  
UHG/HS 24  
Beginn: 16.4.2012**

Bachelor	BA_KG 4 A
Master	MKG 4 A
Magister	Vorlesung

Was ein Tagebuch ist, glaubt jeder zu wissen: ein Gebrauchsgegenstand, ein Medium, eine Literaturgattung. Durch seine Gewöhnlichkeit, den Verzicht auf Fiktion und seine Nähe zur Lebenspraxis entschwindet es einerseits aus dem Bereich, für den sich der Literaturhistoriker zuständig fühlt (in fast allen Literaturgeschichten kommen Tagebücher nur marginal vor!), andererseits wird es dadurch interessant im Sinne einer Alltags- und Kulturgeschichte: Wer schreibt in welchen Situationen mit welcher Absicht ein Tagebuch? Herkömmlich bringt man die Entstehung des Tagebuches mit dem Bewußtsein der neuzeitlichen Subjektivität und Individualität zusammen, wie es sich seit der Epochenschwelle der Renaissance abzeichnet. Gängig ist auch die Erklärung, das Tagebuchschreiben habe etwas mit der zunehmenden Innerlichkeit des Christentums in der Neuzeit zu tun und mit dem Rückgang der Beichtpraxis bei den Protestanten. Aber recht eigentlich entfaltet sich das Tagebuch erst seit dem späten 18. Jahrhundert: in einer Epoche zunehmender Schreibkenntnisse, größerer Nähe zum Buch, der Expansion des literarischen Marktes. Tagebücher können eine Fülle von Funktionen erfüllen: Sie sind ein Mittel gegen die Einsamkeit, bedeuten aber möglicherweise auch Flucht aus sozialen Zusammenhängen. Sie können der Stabilisierung einer Persönlichkeit dienen, aber auch ihrer Verunsicherung. Sie bedeuten oft ganz einfach eine Erinnerungsstütze, verführen aber auch zum Nachschlagen und Wiederlesen, wodurch man ein anderes Verhältnis zum eigenen Leben, zum Vergehenden und Vergangenen gewinnt. Tagebücher werden fast immer mit der Aufschrift „Streng geheim!“ geschrieben, stellen aber doch sehr oft eine Form der offenen oder versteckten Mitteilung an Mitmenschen dar. Sie scheinen formal frei, folgen aber letztlich doch bestimmten Mustern. Schließlich werden Tagebücher in großer Zahl veröffentlicht – wozu? Wer liest so etwas? Meist sind es zwei Motive, die dazu verführen: Entweder liest man sie als Dokumente gelebten Lebens, als historische Quellen über bestimmte Ereignisse, Lebensverhältnisse oder Milieus – oder man findet die Persönlichkeit des Verfassers so interessant, daß man sich mit ihr beschäftigen möchte.

### *Literatur zur Einführung:*

Marianne Meid: Tagebuch, in: Walther Killy (Hrsg.): Literaturlexikon, Bd. 14, Gütersloh und München 1993, S. 418-420. Sibylle Schönborn: Tagebuch, in:



Jan-Dirk Müller (Hrsg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3, Berlin und New York 2007, S. 574-577. Peter Boerner: Tagebuch, Stuttgart 1969. Gustav René Hocke: Europäische Tagebücher aus vier Jahrhunderten. Motive und Anthologie, Wiesbaden und München 1986. Rüdiger Görner: Das Tagebuch. Eine Einführung, München und Zürich 1986. Ralph-Rainer Wuthenow: Europäische Tagebücher. Eigenart – Formen – Entwicklung, Darmstadt 1990. Arno Dusini: Tagebuch. Möglichkeiten einer Gattung, München 2005.

Die Modulprüfung besteht in einer Klausur. Termin: 16. Juli 2012.

**S     Masterseminar: Das Tagebuch.  
Form – Funktion – Geschichte  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 10-12 Uhr  
Carl-Zeiß-Str.3/SR 209  
Beginn: 16.4.2012**

Bachelor	./.
Master	MKG 4 B, MWKG
Magister	Seminar

Bei den Begleitseminaren zur Vorlesung *Das Tagebuch. Form – Funktion - Geschichte* differenzieren wir zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen: Frau Dr. Hedwig Herold-Schmidt bietet Begleitseminare für Bachelor, Herr Prof. Dr. Michael Maurer für Master.

Das Programm folgt jeweils der Gliederung der Vorlesung, das beim ersten Termin bekanntgegeben wird. Die Gestaltung des Seminars beruht auf drei Komponenten: 1. Fragen zur Vorlesung, 2. Referate der Teilnehmer, 3. Besprechung gemeinsam vorbereiteter Quellen und Forschungen. Dazu liegt eine Materialsammlung vor, die Sie ab dem 30. März 2012 im Copyshop in der Schloßgasse 3a erwerben können. Die Planung der Sitzungen erfolgt am 16. April. Teilnehmer können sich gerne auch vorher schon überlegen, welches Referat für sie in Frage käme. Besprechungsmöglichkeit in den Feriensprechstunden!

Obligatorisch für einen Leistungsnachweis (außer regelmäßiger Teilnahme, Vorbereitung der Texte und Beteiligung an den Seminargesprächen): Übernahme eines Referates nach vereinbartem Terminplan und Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Hausarbeit bis zum 28. September 2012.

*Literatur:* vgl. Hinweise zur Vorlesung.

**V Kulturgeschichte der Sexualität II:  
Bürger und Anti-Bürger  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 8-10 Uhr  
UHG/HS 24  
Beginn: 17.04.2012**

Bachelor	BA_KG 2 A
Master	MKG 3 A
Magister	Vorlesung

Im Rahmen einer neuverstandenen Historischen Anthropologie wird auch Sexualität in neuer Weise zum Gegenstand wissenschaftlicher Arbeit: Was primär naturhaft und körperlich scheint, erweist sich in dem Maße als kulturell geformt, daß es schließlich fundamental wird, sich mit der Geschichte der Sexualität als Kulturgeschichte zu befassen. Schon die Basiskonzeptionen des Männlichen und Weiblichen unterscheiden sich in verschiedenen Kulturen (Religionen) bedeutend, wobei in der heutigen globalen Kultur plötzlich Anschauungen aller Kulturen verfügbar geworden sind. Ein wichtiger Gesichtspunkt: Die Kulturprägung des Sexuellen kann von der Religion aus erfolgen, vom Staat (über das Recht), von der Gesellschaft: Unterschiedliche Formkräfte wirken sich in religiöser oder wissenschaftlicher, in künstlerischer oder literarischer Weise aus. Dementsprechend wird in der Vorlesung die Gestaltung des Sexuellen in der Literatur oder in Selbstzeugnissen ebenso zum Thema wie Porträtmalerei oder Aktfotographie.

Der zweite Teil der Vorlesung Kulturgeschichte der Sexualität beginnt mit dem „bürgerlichen Projekt“ der Verdrängung des Sexuellen aus der Öffentlichkeit, des Ideals der Selbstbeherrschung und der Triebrestringierung. Seit dem späten 19. Jahrhundert zeichnet sich eine Verwissenschaftlichung des Themas Sexualität ab: durch die Psychoanalyse (Sigmund Freud, Wilhelm Reich) und frühe Sexualforschung (Iwan Bloch, Magnus Hirschfeld). Gegenstand der Vorlesung sind auch die lebensweltlichen Strömungen um 1900, welche ein neues Körperbewußtsein manifestierten und einen neuen Zugang zur Sexualität suchten (Lebensreform, Freikörperkultur, Arbeiterbewegung). Eine leitende These für das 20. Jahrhundert ist die von der Starrheit der traditionellen Normbereiche (Recht, Kirche) und von der komplementären Offenheit der Kunst (und Literatur). Ein wesentlicher Teil des künstlerischen Projekts der Moderne bestand gerade in solcher Öffnung: Im Medium der Kunst konnte Sexualität als Lebensbereich dargestellt und problematisiert werden, als dies in anderen Medien noch nicht möglich war. Wir werden auf das Körperbewußtsein des Nationalsozialismus und Faschismus einzugehen haben und auf den Beitrag des sozialistischen Denkens zur Umformung der Alltagskultur. Am meisten Raum wird „1968“ einnehmen – Chiffre für den großen Umbruch, für eine Öffnung des Denkens, für eine Erneuerung der Lebensformen. Daß diese mittlerweile historisch geworden sind, gibt uns die Möglichkeit, neu nachzudenken: über Ertrag und Verlust, über

die Sexualisierung der Öffentlichkeit heute, über Nacktheit in der Werbung und über die Kategorie Geschlecht in der Wissenschaft.

*Neuere Werke, die man zur Vorbereitung heranziehen könnte:*

Franz X. Eder: Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, München 2002. Jean-Claude Bologne: Nacktheit und Prüderie. Eine Geschichte des Schamgefühls, Weimar 2001. Kerstin Gernig (Hrsg.): Nacktheit. Ästhetische Inszenierungen im Kulturvergleich, Köln u.a. 2002. Mariam Lau: Die neuen Sexfronten. Vom Schicksal einer Revolution, Berlin 2000. Rita Morrien: Sinn und Sinnlichkeit. Der weibliche Körper in der deutschen Literatur der Bürgerzeit, Köln u.a. 2001. Carolin Fischer: Gärten der Lust. Eine Geschichte erregender Lektüren, Stuttgart und Weimar 1997. Hiltrud Gnüg: Der erotische Roman. Von der Renaissance bis zur Gegenwart, Stuttgart 2002. Dieter Wellershoff: Der verstörte Eros. Zur Literatur des Begehrens, Köln 2001. Achim Sommer/ Nils Ohlsen (Hrsg.): Der Akt in der Kunst des 20. Jahrhunderts, Köln 2002. Nicole M. Wilk: Körpercodes. Die vielen Gesichter der Weiblichkeit in der Werbung, Frankfurt und New York 2002. Jean-Claude Kaufmann: Frauenkörper – Männerblicke. Soziologie des Oben-ohne, Konstanz 2006. Robert Muchembled: Die Verwandlung der Lust. Eine Geschichte der abendländischen Sexualität, München 2008. Volkmar Sigusch: Geschichte der Sexualwissenschaft, Frankfurt und New York 2008. Jean-Claude Kaufmann: Sex@mour. Wie das Internet unser Liebesleben verändert, Konstanz 2011.

Klausurtermin: 17. Juli 2012.

**S Masterseminar: Kulturgeschichte  
der Sexualität II:  
Bürger und Anti-Bürger  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 10-12 Uhr  
Carl-Zeiß-Str. 3/SR 306  
Beginn: 17.04.2012**

Bachelor	./.
Master	MKG 3 B, MWKG
Magister	Seminar

Bei den Begleitseminaren zur Vorlesung *Kulturgeschichte der Sexualität II: Bürger und Anti-Bürger* differenzieren wir zwischen Bachelor- und Masterstudiengängen: Frau Dr. Hedwig Herold-Schmidt bietet Begleitseminare für Bachelor, Herr Prof. Dr. Michael Maurer für Master.

Das Programm folgt jeweils der Gliederung der Vorlesung, das beim ersten Termin bekanntgegeben wird. Die Gestaltung des Seminars beruht auf drei

Komponenten: 1. Fragen zur Vorlesung, 2. Referate der Teilnehmer, 3. Besprechung gemeinsam vorbereiteter Quellen und Forschungen. Dazu liegt eine Materialsammlung vor, die Sie ab dem 30. März 2012 im Copyshop in der Schloßgasse 3a erwerben können. Die Planung der Sitzungen erfolgt am 17. April. Teilnehmer können sich gerne auch vorher schon überlegen, welches Referat für sie in Frage käme. Besprechungsmöglichkeit in den Feriensprechstunden!

Obligatorisch für einen Leistungsnachweis (außer regelmäßiger Teilnahme, Vorbereitung der Texte und Beteiligung an den Seminargesprächen): Übernahme eines Referates nach vereinbartem Terminplan und Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Hausarbeit bis zum 28. September 2012.

*Literatur:* vgl. Hinweise zur Vorlesung.

**K Großes Kolloquium: Bachelor, Master, Di. 16-18 Uhr  
Magister, Doktoranden nach Vereinbarung  
Prof. Dr. Michael Maurer/ Beginn: 24.04. 2012  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG
Magister	Abschlussarbeiten

Das Große Kolloquium dient vor allem der Vorstellung und Kritik der in Gang befindlichen Abschlußarbeiten auf Bachelor-, Master-, Magister- und Doktorandenniveau. Die Sitzungen finden unregelmäßig statt – je nach Bedarf und Terminlage.

**S Adelige Selbstzeugnisse im 19. Di. 14-16 Uhr  
und 20. Jahrhundert SR Zwätzengasse 4  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt Beginn: 17.04.2012**

Bachelor	BA_KG 4 B
Master	./.
Magister	./.

Die Geschichte des Adels im 19. und 20. Jahrhundert wurde lange Zeit als Abstiegsgeschichte betrachtet, in deren Verlauf dieser dem aufstrebenden Bürgertum Platz machen musste. In der Tat mussten die Adligen tiefgreifende politi-

sche und sozio-ökonomische Veränderungen verkraften, doch bewies dieser Herrschaftsstand des Ancien Régime beträchtliche Fähigkeiten zum „Obenbleiben“. In einem Balanceakt zwischen Anpassung an die neuen Rahmenbedingungen und Beharren auf Kernbeständen von Adeligkeit gelang es vielfach – auch durch „kulturelles Kapital“ (Bourdieu) - Positionen zu sichern. Wie stellte sich diese Entwicklung nun aus der Sicht der Betroffenen dar? Wie wurden die Umbrüche wahrgenommen, wie interpretiert, wie verarbeitet? Welche Strategien wurden entwickelt? Gab es dabei Unterschiede zwischen den einzelnen Adelsgruppen, zwischen den Geschlechtern? Darüber geben Selbstzeugnisse Auskunft. Autobiographien und Memoiren liefern Sachinformationen über soziale und materielle Verhältnisse oder kulturelle Praktiken. Insbesondere aber geben sie Einblicke in Erfahrungen, Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster historischer Individuen und Kollektive. Vor allem anhand von Autobiographien und Memoiren adeliger Männer und Frauen – vorwiegend aus der 2. Hälfte des 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert – soll diesen Fragen nachgegangen werden. Gleichzeitig wird in die Arbeit mit Erinnerungstexten eingeführt, denen in der Kulturgeschichte ein zentraler Stellenwert zukommt. Dabei ist der zu meist große zeitliche Abstand zu bedenken, in dessen Verlauf manches vergessen, umgedeutet, neu interpretiert wird. Zudem ist autobiographisches Erzählen durch zeit- und kulturspezifische Kommunikationsregeln und –grenzen gekennzeichnet, die die Erinnerungen des Einzelnen formen und überlagern und daher – ebenso wie die Besonderheiten der Gattung Autobiographie – in die Interpretation dieser Quellen miteinbezogen werden müssen.

Das Seminar ergänzt die Vorlesung „Das Tagebuch. Form – Funktion – Geschichte“ von Prof. Dr. Michael Maurer zum Modul BA\_KG 4. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ sind möglich. Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme, die gründliche Lektüre der gemeinsam behandelten Quellentexte sowie aktive Mitarbeit im Seminar. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Zudem besteht die Möglichkeit, offene Fragen zum Inhalt der Vorlesung „Das Tagebuch. Form, Funktion, Geschichte“ zu klären.

#### *Einführende Lektüre:*

Walter Demel: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005. Monika Wienfort: Der Adel in der Moderne, Göttingen 2006. Marcus Funck/Stephan Malinowski: Geschichte von oben. Autobiographien als Quelle einer Sozial- und Kulturgeschichte des deutschen Adels in Kaiserreich und Weimarer Republik, in: Historische Anthropologie 7 (1999), S. 236-270. Monika Kubrowa: Vom guten Leben. Adelige Frauen im 19. Jahrhundert, Berlin 2011. Volker Depkat: Autobiographie und die soziale Konstruktion der Wirklichkeit, in: Geschichte und Gesellschaft 29 (2003), S. 441-476. Volker Depkat: Nicht die Materialien sind das Problem, sondern die Fragen, die man stellt. Zum

Quellenwert von Autobiographien für die historische Forschung, in: Thomas Rathmann/Nikolaus Wegmann (Hg.): „Quelle“. Zwischen Ursprung und Konstrukt. Ein Leitbegriff in der Diskussion, Berlin 2004, S. 102-117. Volker Depkat: Zum Stand und zu den Perspektiven der Autobiographieforschung in der Geschichtswissenschaft, in: BIOS 23 (2010), S. 170-187. Dagmar Günther: „And now for something completely different“. Prolegomena zur Autobiographie als Quelle der Geschichtswissenschaft, in: Historische Zeitschrift 272 (2001), S. 25-61. Jörg Engelbrecht: Autobiographien, Memoiren, in: Bernd-A. Rusinek/Volker Ackermann/Jörg Engelbrecht (Hg.): Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt Neuzeit, Paderborn u.a. 1992, S. 61-80.

**S Kulturgeschichte der Geburt  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Do. 10-12 Uhr  
C.-Z.-Str. 3/SR 314  
Beginn: 19.04.2012**

Bachelor	BA_KG 2 B
Master	./.
Magister	./.

Die Geburt ist eines der vermeintlich natürlichsten Ereignisse im Leben eines Menschen. Ein kurzer Blick auf die unterschiedlichsten Auffassungen, Deutungen und Praktiken im Umfeld von Schwangerschaft und Geburt zeigt aber schnell, wie sehr diese kulturell überformt sind.

Wie stellte man sich in verschiedenen Zeiten die vorgeburtliche Phase vor, ab wann galt das Ungeborene als lebendig? Welche wissenschaftlichen, welche theologischen Auffassungen spielten hierbei eine Rolle? Inwieweit spiegelten sich diese in Alltagspraktiken wider? Wie sah es mit Empfängnisverhütung und Geburtenkontrolle aus? Welche unterschiedlichen Praktiken lassen sich hinsichtlich der Gestaltung des Geburtsvorgangs feststellen, welche Rituale, welche kollektiven Vorstellungen waren damit verbunden? Ab dem 18. Jahrhundert wurden die traditionellen Hebammen zunehmend von den sich professionalisierenden akademischen Ärzten verdrängt, in ihren Handlungsspielräumen eingeschränkt und ihre Ausbildung und Berufsausübung ärztlicher Kontrolle unterworfen. In der gleichen Zeit entwickelte der bürokratische Staat ein erhöhtes Interesse an einer zahlreichen, gesunden und leistungsfähigen Bevölkerung. In der Folgezeit kam es zu einer Art Pathologisierung von Schwangerschaft und Geburt, indem man diese immer weniger als natürliche Ereignisse sondern als eine Art Krankheit betrachtete. Die Gender-Forschung hat darauf hingewiesen,

dass in diesem Zusammenhang auch Veränderungen hinsichtlich der Festlegung von Geschlechterrollen wirkmächtig geworden sind.

Schwangerschaft, Empfängnisverhütung, Abtreibung, Illegitimität, Kindsmord, Heiratsalter und Heiratsverhalten, staatliche Bevölkerungspolitik, Hebammen und Gynäkologen, Gebäranstalten und Findelhäuser, Mutterbilder und Mütterlichkeit, Rituale um die Geburt, Religion, Magie, Initiationsriten, Säuglingssterblichkeit und Stillpraktiken - das sind nur wenige Schlagworte in einem weitem Feld, dem wir uns durch die Kombination sozial- und kulturgeschichtlicher Zugänge nähern wollen, die insbesondere auch die Perspektive der Schwangeren und Gebärenden, aber auch die des sie umgebenden Umfelds berücksichtigt.

Das Seminar ergänzt die Vorlesung „Kulturgeschichte der Sexualität II“ von Prof. Dr. Michael Maurer zum Modul BA\_KG 2. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) sind möglich. Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme, die gründliche Lektüre der gemeinsam behandelten Quellentexte sowie aktive Mitarbeit im Seminar. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Zudem besteht die Möglichkeit, offene Fragen zum Inhalt der Vorlesung „Kulturgeschichte der Sexualität II“ zu klären.

*Einführende Lektüre:*

Hans-Christoph Seidel: Eine neue „Kultur des Gebärens“. Die Medikalisierung von Geburt im 18. und 19. Jahrhundert, Stuttgart 1998. Marita Metz-Becker: Der verwaltete Körper. Die Medikalisierung schwangerer Frauen in den Gebärhäusern des frühen 19. Jahrhunderts, Frankfurt a. M./New York 1997. Eva Labouvie: Andere Umstände. Eine Kulturgeschichte der Geburt, Köln u.a. 2000. Jürgen Schlumbohm/Barbara Duden /Jacques Gélis/Patrice Veit (Hg.): Rituale der Geburt. Eine Kulturgeschichte, München 1998. Barbara Duden/Jürgen Schlumbohm (Hg.): Geschichte des Ungeborenen. Zur Erfahrungs- und Wissenschaftsgeschichte der Schwangerschaft, Göttingen 2002. Jacques Gélis: Die Geburt. Volksglaube, Rituale und Praktiken von 1500 bis 1900, München 1989. René Frydman/Myriam Szejer (Hg.): La naissance. Histoire, cultures et pratiques d'aujourd'hui, Paris 2010.

**S Begleitseminar zur Vorlesung:  
“Kulturgeschichte der Sexualität II:  
Bürger und Anti-Bürger“  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr  
C.-Z.-Str. 3/SR 307  
Beginn: 17.04.2012**

Bachelor	BA_KG 2 B
Master	./.
Magister	./.

Dieses Seminar ergänzt die Vorlesung „Kulturgeschichte der Sexualität II. Bürger und Anti-Bürger“ zum Modul BA\_KG 2. Es richtet sich an Studierende im Bachelor-Studiengang. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Interpretation von Quellen und sowie die Lektüre von Texten der Forschung zum Thema. Wir arbeiten auf der Basis eines entsprechenden Textkorpus, der Ihnen zu Beginn des Semesters in der Kopierbude Schloßgasse zum Kauf zur Verfügung stehen wird.

Die Veranstaltung führt daher einerseits in die Interpretation unterschiedlicher historischer Quellengattungen ein, andererseits sollen gleichzeitig die in der Vorlesung erworbenen Kenntnisse vertieft werden. Dazu besteht weiterhin in jeder Sitzung Gelegenheit Fragen zur Vorlesung zu stellen und zu besprechen. Gleichfalls sind Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ möglich.

Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme, die gründliche Lektüre der gemeinsam behandelten Texte sowie aktive Mitarbeit im Seminar. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Einführende Lektüre:*

Siehe die Angaben zur Vorlesung „Kulturgeschichte der Sexualität II. Bürger und Anti-Bürger“.



**S Begleitseminar zur Vorlesung:  
„Das Tagebuch.  
Form, Funktion, Geschichte“  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mo. 10-12 Uhr  
SR Zwätzengasse 4  
Beginn: 16.04.2012**

Bachelor	BA_KG 4 B
Master	./.
Magister	./.

Dieses Seminar ergänzt die Vorlesung „Das Tagebuch. Form, Funktion, Geschichte“ zum Modul BA\_KG 4. Es richtet sich an Studierende im Bachelor-Studiengang. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Interpretation von Quellen und sowie die Lektüre von Texten der Forschungsliteratur. Wir arbeiten auf der Basis eines entsprechenden Textkorpus, der Ihnen zu Beginn des Semesters in der Kopierbude Schloßgasse zum Kauf zur Verfügung stehen wird.

Die Veranstaltung führt daher einerseits in die Interpretation unterschiedlicher historischer Quellengattungen ein, andererseits sollen gleichzeitig die in der Vorlesung erworbenen Kenntnisse vertieft werden. Dazu besteht weiterhin in jeder Sitzung Gelegenheit Fragen zur Vorlesung zu stellen und zu besprechen. Gleichfalls sind Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)“ möglich.

Erwartet wird die regelmäßige Teilnahme, die gründliche Lektüre der gemeinsam behandelten Texte sowie aktive Mitarbeit im Seminar. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Einführende Lektüre:*

Siehe die Angaben zur Vorlesung „Das Tagebuch. Form, Funktion, Geschichte“.

## Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Lehrstuhl für Volkskunde  
(Empirische Kulturwissenschaft)



\* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; seit 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

*Funktionen und Gremien der FSU:* Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

*Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte:* Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag, Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittel-Forschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

*Mitgliedschaften und Funktionen:* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische Vereini-

gung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1.4.2011 im Ruhestand.

*Publikationen (Auswahl):* Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Pfarrvolk und Pfarrersleut. Stuttgart 1984. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hg.)), Münster 1999. – (Hg. zus. mit S. Göttlich) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008. – Alltagskultur: sakral – profan. Münster 2011.

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte



\* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennisgen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

*Forschungsschwerpunkte:* Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

*Funktionen:* 2001-2009 Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. 2005-2008 Vizepräsident und Präsident der International Herder Society.

*Aktuelle Forschungsprojekte:* Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

*Publikationen (Auswahl):* „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München 2<sup>1985</sup>). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart 2000. – Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008.

Prof. Dr. Sigrid Jacobeit



\* 1940, Studium der Landwirtschaft, Promotion 1979 Agrargeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) über die „Arbeits- und Lebensbedingungen der Bäuerin in Klein- und Mittelbetrieben zwischen 1933 und 1939“. An der HUB fünfjähriges Fernstudium Ethnographie/Volkkunde. 1986 bis 1992 Lehrbeauftragte am Bereich Ethnographie der HUB. 1990 Habilitation an der HUB. Seitdem fortlaufende Lehraufträge an der Technischen Universität Berlin, der Freien Universität Berlin sowie der HUB. Ab 2002 Honorar-Professorin am Institut für Europäische Ethnologie der HUB, hier u.a. mehrere dreisemestrige Studienprojekte.

*Berufliche Praxis:* 1971 – 1980 Leitung des Heimat- und Agrarmuseums Wandlitz. 1991 – 1992 stellv. Direktorin des Museums der Arbeit in Hamburg. 1992 – 2005 Leitung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

*Forschungsschwerpunkte:* Frauengeschichte, Alltagsgeschichte mit dem Schwerpunkt der Grundbedürfnisse, KZ-Geschichte, insbesondere Frauen-KZ Ravensbrück, Biographien, Erinnerungs- und Gedächtniskultur.

*Publikationen (Auswahl):* Alltagsgeschichte des deutschen Volkes in 3 Bd., zus. mit Wolfgang Jacobeit, Leipzig/Jena/Berlin, Köln, Wien und Münster 1985 – 1995; Kreuzweg Ravensbrück. Lebensbilder antifaschistischer Widerstandskämpferinnen, zus. mit Lieselotte Thoms-Heinrich, Leipzig 1987, Köln 1987; zahlreiche Veröffentlichungen (Hg.) zum KZ Ravensbrück.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



\* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena.

*Funktionen und Ehrenämter:* Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

*Schwerpunkte:* Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur.

PD Dr. Jutta Buchner-Fuhs



\* 1960 in Bruchsal. Studium der Europäischen Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie in Marburg und Münster. 1985 Diplom in Pädagogik, danach Abschluss des Studiums der Europäischen Ethnologie. 1985 bis 1987 Wiss. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Stadt und Quartier als Lebensraum von Kindern, Jugendlichen und ihren Pädagogen. Eine historisch-interkulturelle Studie". 1989 bis 1993 volkskundliche Dissertation "Kultur mit

Tieren. Zur Formierung des bürgerlichen Tierverständnisses im 19. Jahrhundert" (ersch. 1996). 1993 bis 1995 Wiss. Angestellte am Institut für Europäische Ethnologie und Kulturforschung der Philipps-Universität. Projektleiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhabens "Erinnerungen an die Moderne. Technisch-zivilisatorischer Fortschritt im Spiegel der erinnerten Aufbruchstimmung der 60er Jahre". Seit 1994 regelmäßige Durchführung von Lehraufträgen am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Uni Marburg. Lehraufträge in Kiel, Hamburg und Münster. 1996/97 Vertreterin der Professur für Interkulturelle Erziehung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 1998 Vertreterin der Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Empirische Pädagogik (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). 2001 bis 2003 Wiss. Mitarbeiterin am Seminar für Europäische Ethnologie/Volkskunde in Kiel. Mitglied der Zentraljury beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten im Jahr 2001 (Körper-Stiftung).- Habilitationsstipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft. - Habilitationsschrift zum Thema „Technik und Geschlecht in ländlichen Lebensverhältnissen. Zur Dinggeschichte der fünfziger und sechziger Jahre in Erinnerungserzählungen“. 2005 Habilitation im Fach Volkskunde (Universität Hamburg). Mitglied des Technik-Kollegs am Institut für Volkskunde der Universität Hamburg. WS 2007-SS 2008 Professur "Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Rahmenbedingungen von Bildung und Erziehung" zur Vertretung (Institut für Erziehungswissenschaft, Marburg). Privatdozentin am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg; Honorarkraft im Projekt "Crossmedial basierter Glaubenskurs" (in Kooperation mit Prof. Roland Rosenstock, Univ. Greifswald).

*Forschungsschwerpunkte:* Kulturgeschichte 19. Jahrhundert, kulturwissenschaftliche Technikforschung, ländliche Kultur, Biographie- und Geschlechterforschung.

Dr. Barbara Happe



\* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Pro-

motion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Frei-berufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

*Forschungsgebiete:* Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts (Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



\* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neuen Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ und wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

*Forschungsschwerpunkte:* Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

*Publikationen (Auswahl):* Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurations-



zeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

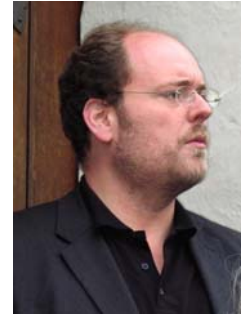
Dr. des. Anja Mede-Schelenz



\* 1979, 2000 bis 2005 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Erziehungswissenschaft und Romanistik (Spanisch) an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, 2010 Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Titel der Arbeit: „Musealisierung, Volkskultur und Moderne um 1900 in Dresden. Die Sammlung zur ländlichen Kleidung des Vereins für sächsische Volkskunde“:

*Forschungsschwerpunkte und Interessen:* Wissen- und Fachgeschichte, Musealisierung und materielle Kultur, Museumspädagogik. Projekte unter anderem mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden.

## Andreas Meixner



\* 1973, lebt in Regensburg. Fundierte musikalische Erziehung bei den Regensburger Domspatzen, kaufmännische Ausbildung; Tätigkeit beim ConBrio-Verlag (neue musikzeitung), seit 2003 als Kulturmanager selbständig. Er betreut seither namhafte Künstler, Konzerte (Singer Pur, Josef Bulva, David Orlowsky) und Festivals (Stimmwercktage). 2006 rief er die „Regensburger Musikedition“ ins Leben, die sich in einer kleinen CD-Reihe vorrangig mit dem Schaffen Regensburger Komponisten beschäftigt. Seit 2007 Mitgesellschafter des neu gegründeten Klassik-Labels „SPEKTRAL“, als Produzent verlegt er (zusammen mit zwei Kollegen) erfolgreich ausgewählte Vokal-, Kirchen- und Kammermusik, teils in Co-Produktion mit Rundfunkanstalten. Zu den Künstlern des Labels zählen u. a. der Tölzer Knabenchor, Lutz Koppetsch, ensemble cantissimo, Gerhard Weinberger, consono Köln. Zudem ist er als Bariton regelmäßig zu Gast bei professionellen Vokalensembles.

## Dr. Juliane Stückrad



\* 1975, Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig, 2000 Magisterabschluss; 2000-2003 Mitarbeit bei archäologischen Ausgrabungen in Brandenburg und Leitung archäologischer Grabungen; 2004 Erarbeitung einer Ausstellung zum Reiseschriftsteller Erich Wustmann/Bad Schandau; 2003 Gründung des Büros für Archäologie und Bauforschung: Grabungs- und Bauforschungsprojekte, Erstellung einer Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung zur „Kirchenstraße Elbe-Elster“; 2010 Promotion an der FSU am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft); Lehrtätigkeit an der Berufsaka-

demie Eisenach, der FSU Jena, der HTWK Leipzig und der Philipps-Universität Marburg.

*Forschungsschwerpunkte:* Unmut in der Kultur, Transformation in Ostdeutschland, Regionalisierung, Ethnologische Perspektiven Interkultureller Kommunikation, ethnologische Feldforschung

Dr. Ira Spieker



\* 1961, Studium der Volkskunde, Mittleren und Neueren Geschichte sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Berufliche Stationen: Westfälisches Freilichtmuseum Detmold – Landesmuseum für Volkskunde, Seminar für Volkskunde, Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung, Göttingen, Institut für Volkskunde / Kulturgeschichte, Jena. Seit Februar 2006 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden.

*Schwerpunkte:* Historische Alltagskultur, Regional- und Gemeindeforschung, Gender, Mentalitätsgeschichte.

Stephanie Schmidt



\*1986 in Saalfeld/ Saale. 2006 – 2012 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, angewandten Ethik und Religionswissenschaft an der FSU Jena. Magisterarbeit zum Thema: „Political Correctness im Humor. Wieviel Tabu verträgt der Witz?“ 2008-2010 Hilfskraft und Lektorin am Ethikzentrum (Lehrstuhl für Angewandte Ethik) an der FSU. Seit 2010 Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Mitglied des vier-

köpfigen Organisationsteams der DGV-Studierendentagung „Gegensätze – Jena 2010“. Gewähltes Mitglied des FSR Volkskunde/Kulturgeschichte 2010-2011, freiwilliges Mitglied seit 2011.

Dr. des. Katja Weniger



\*1978 in Dresden geboren. 1998-2004 Studium der Romanistik, Interkulturellen Wirtschaftskommunikation und Empirischen Kulturwissenschaft in Jena und Coimbra. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft. Sie arbeitet in der Öffentlichkeitsarbeit der Französischen Kirche zu Berlin sowie als Redakteurin der Zeitschrift Arbeitstitel.

Dr. Susanne Wiegand



\* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena – 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule. Von 1981 bis 2005 Dialekt-Lexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik und seit 2006 im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

# Bachelor/Master

## Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte*

### Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA\_VK\_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA\_VK\_1-4 sowie BA\_KG\_1-4 gibt es noch folgende Formen:

#### **Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG\_ASQ):**

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

#### **Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG\_FSQ):**

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

**Praxismodul (VKKG\_Praxis):** Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise auf unserer Homepage.

**Bachelorarbeit (VKKG\_BA):** Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

**Studierbarkeit:** Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich eher an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung für die Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im BA-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA\_VK\_1 und BA\_KG\_1) im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

## Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

## Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPA): <http://www.uni-jena.de/ASPA.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informationen aber auch über Links auf unserer Homepage [www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/](http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/), die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer  
E-Mail: [michael.maurer@uni-jena.de](mailto:michael.maurer@uni-jena.de)

**Mittwoch 9-11 Uhr**

Dr. Hedwig Herold-Schmidt  
E-Mail: [hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de](mailto:hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de)

**Montag 12-14 Uhr**

## Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP</b>	<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP</b>
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	



## Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA	Modul Masterarbeit (Pflicht)



## DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

### FSR-Sitzung:

Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist herzlich zu den regelmäßigen Sitzungen eingeladen. Die nächste Wahl findet im Sommersemester 2012 statt. Ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, ohne ein gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

### Studentische Beratung:

Habt ihr studienbezogene Fragen oder Unklarheiten mit Anforderungen, persönliche Unsicherheiten oder Probleme, und ihr wisst nicht an wen ihr euch wenden sollt? Speziell für solche Fälle wurde vor einem Semester in einer Kooperation des Studentenwerkes mit dem Stura ein **studentisches Tutorenprojekt** gestartet. Scheut euch nicht, dieses Angebot zu nutzen!

Für allgemeine Informationen könnt ihr auch das [Wiki](#) bemühen.

### Newsletter

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an [newsletter-vkkg@uni-jena.de](mailto:newsletter-vkkg@uni-jena.de) in unseren Newsletter eintragen (Betreffzeile: Bitte in den Newsletter eintragen und Name nicht vergessen).

### Kontakt:

FSU Jena, Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte,

Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, 07743 Jena,

Raum: E 004

Telefon: 03641/944295

E-Mail: [fsr-vkkg@uni-jena.de](mailto:fsr-vkkg@uni-jena.de)

Im Facebook unter Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Im Studivz unter Fachschaftsrat Volkskunde Kulturgeschichte

# Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Nur zusammen sind wir ein Ganzes

